



# Spirituelle Gemeinschaft

## 9. österlicher Brief

### ZEUGEN ZIEHEN INS LEBEN



Das **Evangelium** und die **Lesungen** des **3. Sonntags der Osterzeit** haben einen irritierenden Geschmack. Sie erzählen eine **Wirklichkeit**, die uns in dieser Form kaum schmeckt; sie umkreisen auch die Worte *Sünde*, und *Buße*, die in der Kirche ohnehin inflationär nachhallen. Vielen fällt es schwer, die *Geist-Fleisch-Knochen-Fisch-Story* (Lk 24,35-48) als **εὐαγγέλιον**, *Frohbotschaft*, als erlösende, befreiende **Auferstehungs-Nachricht** zu hören. Ihre *Erzählform* ist uns fremd, sie ärgert unseren Wahrheitsbegriff. Manche und mancher wird wohl sagen: *Und das soll ich glauben?*

Eine Erinnerung dazu taucht in mir auf:

*In der Montessori-Schule im Olympiagelände unterrichtete ich Religion. Seit ihrer Einschulung war F. bei uns: Mädchen, türkisch, ca 14 Jahre, lebhaft, interessiert, sozial gut integriert in der Klassengemeinschaft, Gast im Reli-Unterricht. Doch: F. konnte noch immer nicht lesen und schreiben; blieb beharrlich und konstant analphabetisch. Wir trugen sie von Jahrgang zu Jahrgang mit. Jeder mochte sie; und doch war da ihre aliterarische Leerstelle.*

*Eines Tages kam sie zu mir: Sie war verliebt; gab mir einen Zettel, den Brief ihres Freundes: ich möge ihn ihr vorlesen. Dann bat sie: Darf ich dir die Antwort diktieren, schreibst du sie für mich?*

*Nach Tagen kam sie wieder, mit seiner Antwort. Ich las F. nur die erste Zeile vor; sagte dann: Das ist sehr persönlich, schön und intim, das geht mich nichts mehr an; ich scheue mich, es zu lesen, um es dir vorzulesen. Kannst du das verstehen? Sie sah mich nachdenklich an – und ging leise.*

*Tags darauf zeigte F. mir ihre Antwort. Plötzlich konnte sie lesen und schreiben: Kraft der Liebe?*

Das ist nicht das Ende der Geschichte. Die Klassenlehrerin des Mädchens, *Heide Karsten*, eine hervorragende Sonderpädagogin, berichtete in der nächsten Konferenz über ihren Kontakt mit F.:

*F. habe von ihrer Mutter erfahren, dass ihr Vater die Rücksiedlung der Familie in die Türkei vorbereitet. Sie aber wolle unbedingt in Deutschland bleiben. Das Jugendamt stellte dafür die Bedingung, das in München zurückbleibende Kind müsse zumindest lesen und schreiben können. Tage später legte F. die Schreib und Leseprobe ab, und durfte bleiben.*

Es ist ein Geschehen – durch zumindest zwei differente Erzählungen erinnert; zeugenbelegt sind beide, und beide damit fraglos wahr. Doch jeweils unterschiedlich sind Sprache und Blickrichtung.

Eine dritte Erzählvariation – z. B. erinnert von F. selbst – kennen wir nicht. Wir könnten sie auch nicht dadurch rekonstruieren, dass man die beiden vorliegenden Versionen für eine Synopse übereinander legte. Weitere Erzählvarianten z. B. aus dem Mund des Vaters, der Mutter, der Geschwister ... wären auch denkbar.

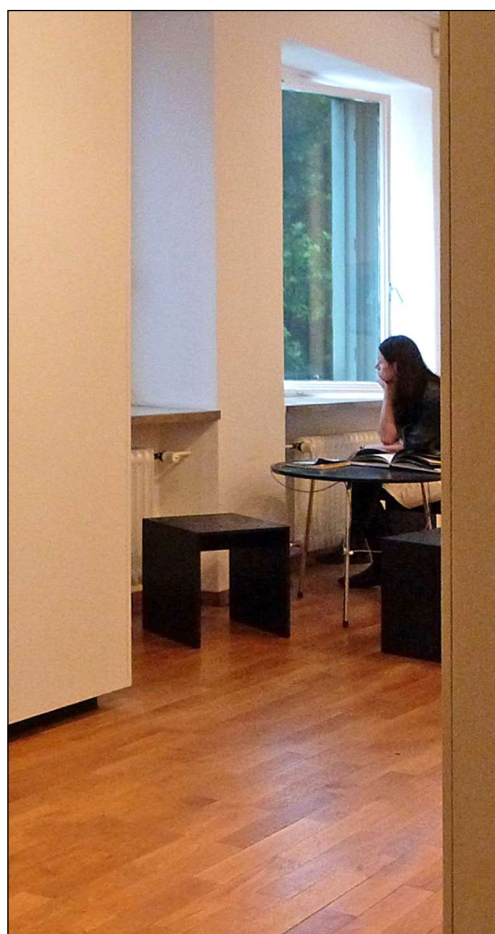
F. konnte plötzlich Lesen und Schreiben, unerwartet, und gegen unsere langjährige Erfahrung. Ihr ist dadurch Beziehung gelungen – sie durfte in Deutschland bleiben und ihr Leben eigenverantwortlich gestalten. War Vertrauen die Ursache, Solidarität, gewonnener Selbststand, ... oder – ein Wunder durch des GEISTES Kraft?

Wie anders würden dasselbe Geschehen z. B. ihr Vater, ihre Mutter, Geschwister erzählen, die ihre Tochter, Schwester, ... (zumindest zeitweise) verloren wähten? Ob sie unsere zugewandte Solidarität und pädagogische Kompetenz christlichen Teufeln, dem διάβολος (Verleumder) oder dem Schaitan zuschreiben und uns als Gotteslästerer verfluchen würden?

Factum: **Wirklich** (Gegensatz: real!) ist, was wirkt, z. B. Gefühle, ...

**Wahr** ist, was uns ins eigene **Leben** ermutigt. **Unwahr** und damit **böse** ist dagegen, was Leben behindert oder (zer)stört.

**Sünde** heißt: das eigene Lebensziel verfehlen, existentiell danebenschießen; gut gezielt ist eben nicht gut genug; knapp das Leben verfehlt – ist auch daneben.



Lesen wir mit diesen Vorüberlegungen Lukas 24,36-48, übersetzt nach den evangelischen Theolog:innen *Klaus Berger* und *Christiane Nord*. Jeder Übersetzer bringt notwendigerweise auch Eigenes in den Text ein. Übersetzungen sind wie eine Brücke ans ferne Ufer: Vergleichen wir sie mit der Luther- und der (katholischen) Einheitsübersetzung.

- <sup>36</sup> Als sie so miteinander [über IHN] sprachen stand auf einmal JESUS selbst mitten unter ihnen [und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!].
- <sup>37</sup> Sie erschrecken und waren voller Angst, denn sie meinten, ein Gespenst zu sehen, das JESU Gestalt nachäffte.
- <sup>38</sup> Da sagte ER zu ihnen: Warum erschreckt ihr vor MIR? Warum überwältigen Zweifel und Mißtrauen euer Herz?
- <sup>39</sup> Seht da: Meine Hände, meine Füße, dass ICH\_ES\_BIN! Fasst mich doch an und begreift: ICH\_BIN kein Gespenst. Ein Geist hat weder Fleisch noch Knochen. MICH könnt ihr spüren!
- <sup>40</sup> Als ER das gesagt hatte, zeigt ER auf seine Hände und Füße.
- <sup>41</sup> Noch konnten sie es kaum glauben, hin- und gerissen zwischen Freude und Entsetzen. Da sagte ER zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?
- <sup>42</sup> Sie gaben IHM ein Stück gebratenen Fisch.
- <sup>43</sup> ER nahm den Fisch und aß mit ihnen.
- <sup>44</sup> Dann sagte ER zu ihnen: Als ICH vor meinem Leiden noch bei euch war, habe ICH euch gesagt: Alles, was im Gesetz des Mose, in den Propheten und Psalmen über MICH geschrieben steht, muß in Erfüllung gehen.
- <sup>45</sup> Dann öffnete ER ihnen den Sinn, damit sie die Schrift verstanden.
- <sup>45</sup> ER sagte: Über den Messias steht geschrieben, dass ER leiden und am dritten Tage aus den Toten auf(er)stehen muss.
- <sup>47</sup> Und ferner: Allen Völkern muss in SEINEM Namen angeboten werden, dass sie umkehren und so Versöhnung der Sünden erlangen können, um vom unrechten Tun abzulassen. Fangt an in Jerusalem
- <sup>48</sup> und seid dafür Zeuginnen und Zeugen.



Der 3. Sonntag der Osterzeit wendet den Blick vom Osterereignis ab zu dem, was Auf(er)stehen mit uns tut; was der ICH\_BIN (JHWH-Name) von uns erwartet: Pfingsten dämmt: „Dafür seid Zeuginnen und Zeugen“ (Lk 24,48).

Das Wort Zeuge ist aus der Gerichtssprache und vom Trauzeugen bekannt. Laut Duden kommt Zeugen vom mhd. ziehen (des Pflugs), meint auch erschaffen, also die seit dem Schöpfungsbericht vom Urheber des Lebens (Apg 3,15 → 1. Lesung) geleistete Arbeit. Der Evangeliumsabschnitt beendet den Jünger-Lernweg und fragt nach dem konkreten Engagement der Christen. Dass das nicht einfach und selbstverständlich ist, weiß der Evangelist ebenso, wie heutige Verkünder: Pfr. Egon Dirscherl griff dieses Thema am Karfreitag (s. u.) auf.

Wie die Jünger sind auch wir kaum darauf vorbereitet, die neue Gestalt(ung) des Lebens JESU durch Sein Auferstehen zu verstehen und auszusprechen. Wir suchen nach Worten, nähern uns tastend dem Unsagbaren mit Bildern aus unserem verwehenden Leben: „auf(er/ge)standen“, „erhöht“, „erweckt“, „eingesetzt“, „Name, der über allen Namen ist“ (Phil 2,9), „Messias“, „Her“, ... Um 85-90 (?) verfasst, bedrängten den unbekannt, medizinisch versierten Autor des Evangeliums bereits die Zweifel und skeptischen Rückfragen der Juden- und Heidenchristen seiner Gemeinden. Er beruft sich auf Lukas und dessen Nähe zu Paulus, sucht neue Wortahnungen, greift zurück auf ihnen vertraute jüdische und hellenistische Sprache und mythologische Bilder. „Wer die Eigenart jedes Redens über [...] die Bezeugung in Form einer Ostergeschichte nicht beachtet, (miß)versteht diese leicht nach Art eines Berichtes, auf Grund des neuzeitlichen Interesses an der `reinen Historie´ als protokollarische Information“<sup>1</sup>. Es geht dem Evangelium nicht um ein Protokoll des einst, sondern um unsere Befähigung zum glaubwürdigen Zeugnis hier und heute. `Fleisch und Knochen´ meint: ER ist wirkmächtig, SEIN Auftrag berührt und bewegt uns. `Brot und Fisch´ meinen nicht Kauen und Verdauen, sondern erinnern die seit dem Abendmahl immer wieder erlebte Mahlgemeinschaft mit CHRISTUS.

### ... ihn hängen lassen

Pfr. Egon Dirscherl, Karfreitag 2024



JESUS hängt. Endgültig. Es ist geschafft. Keiner mehr da, der sich noch trauen würde, sich für IHN einzusetzen. Lange dauert es nicht mehr, und ER ist endgültig weg.

JESUS hängt, hängen gelassen, von allen.

Der Karfreitag ist bei uns immer noch ein Tag, an dem es still ist. Keine Musik, kein Tanz, keine Orgel, keine Glocken, selbst die Turmuhr schweigt heute.

← Monumentales Chorbogenkreuz, Pfarrkirche St. Nikolaus Eggenfelden, nach 1520, Gregori Wiener [?]. Die expressive, realistische Darstellung der Gefühle überrascht.

Erschrecken: Ja, so ist es, wenn Menschen hingehängt, hängen gelassen werden. Schauen wir genau hin.

In einer Welt, in der ein Mensch sich nur mehr selbst wichtig ist, kommt das heraus:

Da bleibt einer auf der Strecke; so ist es, wenn einer hängengelassen wird.

Schauen wir in den Spiegel, so sehen wir, was herauskommt, wenn es nur – um mich geht.

NEIN heißt das wichtigste Wort vieler Menschen unserer Zeit:

- NEIN, ich komme nicht,
- NEIN, mit mir kannst du nicht rechnen.
- NEIN, da arbeite ich nicht mit.
- NEIN, da lasse ich mich gar nicht darauf ein.
- NEIN, da bin ich gar nicht bereit, mich damit zu beschäftigen oder darüber zu informieren.
- NEIN, wie kommst du darauf, du weißt doch, welchen Stress ich habe.

Der ukrainische Gegenwartsautor und Rockmusiker Serhij Zhadan hat angekündigt, ins Militär einzutreten und gegen Russland zu kämpfen. Er habe es satt, dem Westen zu erklären, wer der Aggressor sei, und wolle Verantwortung für sein Land übernehmen, berichtet die Neue Zürcher Zeitung.

Und ich nehme bewusst in Kauf, dass Menschen alleine gelassen werden, dass eine Idee zum Scheitern verurteilt ist, dass ein Verein sich auflösen muss, dass ...

<sup>1</sup> Jacob Cremer, Lukasevangelium, S 243, Echter-Verlag Würzburg 1988, ISBN 3-429-01178-7.

Aber ist es wirklich gesteigerte Lebensqualität, wenn ich dann eine Stunde früher zu Hause bin, wenn ich dann noch mehr Zeit in den sozialen Medien verbringe, wenn ich dann noch mehr „chillen“ kann? Ist es das, was Menschen, was mich glücklich macht?

In *Goethes Faust* stellt sich *Mephisto* mit den Worten vor: *Ich* bin die Kraft, die stets *verneint*.

- *Ich* lasse mich *nicht* mehr ein auf Bilder des Leidens und Schreckens.
- *Ich* will das einfach *nicht* mehr sehen.

Politisch kommt das dann an mit solchen verfänglichen Aussagen:

- Deutschland ist das dümmste Land, weil es überall hilft und vermittelt. Was geht das alles uns an?
- Lass die anderen doch selber schauen. Lass doch die anderen hängen. Deutschland zuerst.
- Ich möchte einfach Spaß haben, ich möchte feiern.

Eine Feier hat normalerweise einen Grund, einen Anlass; den braucht es wohl schon lange nicht mehr.

Oft sind es kleine Dinge, die erschrecken lassen:

- Was lange Zeit ehrenamtlich getan wurde: Wird das eigentlich bezahlt? Was bekomme ich dafür?
- Das sehe ich gar nicht ein. Ich mach doch nicht etwas mit, was ein anderer tun müsste.

Wenn alles etwas kostet, alles abgerechnet wird, geht viel verloren, was eine Gesellschaft zusammenhält. Unmenschlich und kalt wird dann die Welt. Ein schwacher, schüchterner Mensch bleibt auf der Strecke.

Menschen hängen lassen. Wenn wir das Kreuz enthüllen, sehen wir JESUS: den Gekreuzigten, der hängen gelassen wird. An JESUS sehe ich: Diese Welt ist kalt, berechnend, rücksichtslos. Davor erschrecke ich.

Die Heilige Schrift erzählt: Als JESUS stirbt, gerät alles aus den Fugen, es wird finster, ein Erdbeben erschüttert die Welt. Es ist erschreckend.

Und ich darf mich darin selber sehen – als Mensch, der ebenfalls Menschen hängen lässt, ich darf mich sehen als Mensch mit meiner Schwäche.

Und darf mich sehen als Mensch, der selber schon hingengelassen wurde.

Aber neben dem Erschrecken sind es das offene Herz und die geöffneten Arme des Gekreuzigten, die mir zusagen: ICH lasse dich nicht hängen.

Am Karfreitag dürfen wir ahnen: Da kommt eine Nacht, es kommt die Osternacht: da verschwindet der Schrecken nicht auf einmal, keine heile Welt bricht aus, und doch geschieht etwas Gewaltiges:

Da ist eine Liebe, eine unendliche, unfassbare Liebe, und diese Liebe ist G<sup>TT</sup> selbst, die sich auf die Welt niederbeugt und sagt:

Vieles ist nicht zu verstehen, so vieles ist und bleibt schmerzhaft, aber – vertraut darauf: ICH lasse euch nicht hängen. Auch wenn alle euch hängenlassen, ICH lasse euch nicht hängen.

An JESUS habe ICH das gezeigt. ICH sage JA, ein viel stärkeres JA als das Nein des Mephisto im Faust.

Der AUFERSTANDENE JESUS ist das große JA, das G<sup>TT</sup> über uns spricht:

Der am Kreuz hängt, wird nicht hingengelassen.

Der am Kreuz hängt, lässt uns nicht hängen. Amen.

---

**CHRISTUS** ist auferstanden, ER verändert die Welt! Das kann beginnen – doch nur durch uns. Ein kleiner Schritt ist unsere **Hilfe-Bitte** für die **Palästinenser** im **Gaza**. Kto. KAIROS, **Stichwort Gaza**, IBAN: DE47 7509 0300 0102 1709 30. Die steuerlich absetzbare **Spendenbestätigung** geht Dir, geht Ihnen schnell zu. **DANKE!**

Die Jüngerinnen und Jünger – wir also – sind alle noch in der Trainingsphase der G<sup>TT</sup>eshoffnung.

Mit herzlichen vorpfingstlichen Grüßen  
das KAIROS-Team, Christiane März und